



Vorwort und Einführung





Vorwort

»Mac und iPad für Fotografen« ist ein griffiger Titel, lässt aber auch einiges offen: Wie genau sollen Sie als Fotograf oder Fotografin von diesem Buch profitieren? Was wird besprochen, und auf welchem Niveau?

Kurz – **für wen ist dieses Buch gedacht?**

Dieses Buch wendet sich an eine fotografierende Leserschaft, die sich Gedanken zu ihren **Arbeitsabläufen mit Bildern** – neudeutsch »Workflow« – macht. Falls Sie Ihre Fotos auf einem Mac organisieren, Rohdaten entwickeln, Bilder bearbeiten und zeigen sowie Ihre Sammlung archivieren möchten, wird Ihnen dieses Buch dabei helfen. Falls Sie zu denjenigen gehören, die mit dem iPhone Fotos schießen, sie umgehend auf *Instagram* laden, und das war's – dann hoffe ich, dass dieses Buch Sie dazu animiert, zumindest über die **Sicherung Ihrer Bilder** nachzudenken.

»Mac und iPad für Fotografen« diskutiert verschiedene **Ansätze, wie man seine Bilder und die Arbeit damit in den Griff bekommen kann**. Kann, denn das Buch will nicht als universelles Regelwerk verstanden werden. Das kann kein Buch zu diesem Thema sein, aus guten Gründen: Zu unterschiedlich sind die Ansprüche verschiedener Fotografinnen und Fotografen, wie sie denn mit ihren Bildern auf dem Weg von der Kamera auf den Mac und raus ins Fotobuch oder Internet umgehen wollen. Oder können. Oder, besonders im Falle von Freelancern, gar müssen. Die bestehende Infrastruktur aus Hard- und Software kann einen mehr oder weniger großen Einfluss auf die Ausgestaltung eines möglichen Workflows haben, aber auch die Anforderungen von Kunden, Freunden und Verwandten haben ein Wörtchen mitzureden, ganz zu schweigen vom persönlichen Geschmack und Anspruch an die Arbeit.

»Mac und iPad für Fotografen« zeigt entsprechend **grundsätzliche Denksätze** auf, beleuchtet Alternativen und diskutiert Vor- und Nachteile verschiedener Herangehensweisen. Illustriert werden diese Gedanken mit einer **Reihe von Praxisbeispielen** – die einzelnen Applikationen sind aber als Platzhalter zu verstehen. Ob Sie jetzt mit *Aperture*, *Lightroom*, *Capture One* oder mit einem Bildbearbeitungsprogramm plus Ordnerstruktur arbeiten, ist recht egal. Das Skelett ist immer gleich, welches Fleisch Sie daran pappen wollen, ist von Ihren eigenen Präferenzen und/oder äußeren Zwängen abhängig.

Ist dieses Buch also doch irgendwie »allgemeingültig«? Nein, denn ich bediene mich zu großen Teilen bei meinen *eigenen* Erfahrungen als Fotograf und bespreche, was an meinen Ansätzen wie funktioniert (oder nicht funktioniert). Aber auch wenn ich diese Erfahrungen vorwiegend in der Reportage- und Journalismus-Praxis machte, können Sie die gezeigten Arbeitsabläufe auch für andere Einsatzbereiche adaptieren, von der privaten Urlaubsbildersammlung bis zur professionellen Hochzeitsfotografie. Nicht zuletzt deshalb, weil Ihnen die Beschäftigung mit den dahinterliegenden Gedanken helfen wird, Ihren eigenen Workflow zu überdenken, zu optimieren oder zu ergänzen. Als Denkanstoß, könnte man sagen, oder Hirnknoten-Entwirrung.

Ich freue mich auf Ihre Erfahrungen mit diesem Buch. Lassen Sie von sich hören, ja?

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Sascha Erni', followed by a large, stylized, upward-pointing flourish.

Sascha Erni, Felben-Wellhausen (Schweiz), im Dezember 2013.

Zum Aufbau dieses Buches

»Mac und iPad für Fotografen« ist in elf Kapiteln plus Anhang aufgebaut. Diese Kapitel müssen nicht in einer festen Reihenfolge gelesen werden, Sie können problemlos mit demjenigen Thema anfangen, das Sie am meisten interessiert, und den Querverweisen folgen. Hier eine kurze Übersicht zu den einzelnen Kapiteln:

Kapitel 1: Die Wahl der Hilfsmittel

Dieses Kapitel bespricht ganz allgemein die wünschenswerte Infrastruktur an Hard- und Software. Wir werden die Vor- und Nachteile verschiedener Mac-Modelle betrachten und das überaus wichtige Thema »Backup« angehen. Backup und Sicherung Ihrer Bilder ist ein zentrales Element dieses Buches.

Kapitel 2: RAW oder JPEG?

Hier lernen wir die Arbeit mit Rohdaten kennen und diskutieren die grundlegenden Unterschiede zwischen einem Workflow mit RAW-Dateien und einem Arbeitsablauf mit JPEG-Dateien. Wir lernen auch Adobes DNG-Format kennen und betrachten mögliche Schwierigkeiten und Vorzüge dieses »digitalen Negativs«.

Kapitel 3: Bibliothek oder Ordnerstruktur?

Es gibt gute Gründe dafür und dagegen, sich für oder gegen eine Bildverwaltung mit Datenbank-Funktionalität zu entscheiden. In diesem Kapitel werden Sie die grundlegenden Unterschiede zwischen solchen DAM-Systemen und der klassischen Ordnerstruktur kennenlernen – und wie diese beiden Konzepte durchaus auch gemeinsam verwendet werden können.

Kapitel 4: Die parametrische Bildbearbeitung

Dieses Kapitel beschäftigt sich ausführlich mit der sogenannten nicht-destruktiven Bildbearbeitung, der Entwicklung von Rohdaten und den Problemen und Möglichkeiten, die integrierte Applikationen gegenüber spezialisierten Einzelprogrammen bieten. Und falls Sie mit Ihrer jetzigen Lösung nicht zufrieden sind? Dann lernen Sie in diesem Kapitel, wie Sie die Software möglichst schmerzfrei wechseln können.

Kapitel 5: Aus der Kamera auf den Mac

Es gibt verschiedene Ansätze, wie man die Bilder aus der Kamera bekommt und am Rechner in eine Ordnerstruktur oder eine Mediathek »einpflügt«. In diesem Kapitel bauen wir eine Importstrategie auf, besprechen die Unterschiede zwischen Original, Arbeitskopie und Archivversion und lernen, wie wir Drittprogramme – am Beispiel des Geotaggers – in diese Importstrategie einbinden können.

Kapitel 6: Die Organisation der Fotosammlung

Wie soll eine Ordnerstruktur aufgebaut werden? Was wäre ein vernünftiger Ansatz, importierte Bilder umzubenennen – oder sollte man die Original-Dateinamen beibehalten? Braucht es überhaupt eine Ordnerstruktur, wenn man Metadaten-Konzepte wie XMP und EXIF in Betracht zieht?

Kapitel 7: Workflow

In diesem Kapitel überarbeiten und ergänzen Sie Ihr bestehendes Software-Ökosystem und werden sich im Anschluss (hoffentlich) Gedanken zu den Themen »Versionierung« und »Archivierung« machen. Und sollte die Bildverwaltung in Ihrem persönlichen Arbeitsablauf eine zentrale Rolle spielen oder nur ein Glied in der Kette sein? Das Kapitel will aufzeigen, dass der zentralisierte Ansatz viele Vorteile bietet.

Kapitel 8: Das iPad als Arbeitswerkzeug

Immer noch wird das iPad gerne als Konsumgerät oder Hipster-Spielzeug belächelt. Dabei ist ein iPad die perfekte Ergänzung im Fotografenalltag. In diesem Kapitel besprechen wir den Einsatz des iPads als digitales Portfolio, aber auch, wie Sie auf dem iPad unterwegs Ihre Fotos bearbeiten und zur Not auch RAW-Dateien entwickeln können.

Kapitel 9: Die Tücken des Farbmanagements

Das Thema »Farbmanagement« wird von vielen Fotografen gefürchtet. Dieses Kapitel will Ihnen diese Furcht nehmen: Wir profilieren Bildschirme und Fotodrucker, lernen die Wichtigkeit des Soft-Proofs kennen und besprechen, wie eine »typische« Profilkette für den Fotoalltag aussieht – und wie diese Abläufe in Ihren eigenen Workflow eingebettet werden können.

Kapitel 10: Fotos zeigen und veröffentlichen

Irgendwann wollen Sie Ihre Bilder vorzeigen – also gehört auch die Präsentation in Ihren persönlichen Arbeitsablauf. Ganz egal, ob Sie Fotobücher, Fine-Art-Prints, Ausbelichtungen oder die sozialen Medien bevorzugen, dieses Kapitel wird Ihnen erste Tipps auf die Reise in die weite Welt mitgeben.

Kapitel 11: Ein Workflow im produktiven Einsatz

Wer es ganz eilig hat, kann direkt zum letzten Kapitel vorblättern: Hier bespreche ich detailliert meine eigene Arbeitsumgebung und Workflow als Kultur- und Reportagefotograf, wie er sich über die Jahre entwickelt hat. Das Kapitel enthält keine Vorschriften, sondern Gedankengänge und, im weitesten Sinne des Wortes, Inspiration für Ihre eigene Arbeit.

Anhang

Zum Schluss folgt eine knappe Auflistung von Applikationen, Webseiten und Publikationen, die Sie während oder nach dem Lesen dieses Buches interessieren dürften.